

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 9. Stück.

Den 28. Februar 1829.

I n h a l t.

Die Zufriedenheit. — Frauenverein. — Verzeichniß der
Gebornen 2c. — 61 Bekanntmachungen.

Die Zufriedenheit.

Die Beglückerin des Pilgerlebens,
Und des Himmels Tochter, du!
Heilige Zufriedenheit! vergebens
Suchen Tausende dich sonder Ruh!

Oft schon in des Lebens erstem Morgen
Sucht umsonst der Knabe dich:
Von getäuschter Hoffnung und von Sorgen
Fürchet oft des Jünglings Stirne sich.

Und der Mann verfolgt von Jahr zu Jahre,
Doch vergebens! deine Spur;
Ach! und selbst der Greis im Silberhaare
Ähndet jenseits seiner Gruft dich nur!

XXX. Jahrg.

(9)

Ha!

Ha! so bist du denn der Erd' entschwunden,
 Und dem Himmel wieder zugeflohn? — —
 Nein! noch wirst du hier gefunden,
 Und beseligst manchen Erdensohn.

Nur der Thor, der ächte Lebensfreuden
 Nie zu finden — schätzen nie gelernt,
 Er nur sieht voll Mißsicht nichts als Leiden,
 Wahre Ruhe bleibt von ihm entfernt.

Schätze nicht, noch Lorbeerkränz' und Kronen
 Geben dauernd uns Zufriedenheit;
 In uns selber muß ein Himmel wohnen,
 In uns selber wahre Seligkeit.

Sollt' ich trauern, wenn ich schuldlos leide? —
 Spricht auch gleich der blasse Neid mir Hohn,
 Zischt die Spottsucht, lacht die Schadenfreude —
 Meines Herzens Beyfall ist mir Lohn.

Sollt' ich jagen, daß mich Armuth drücket? —
 Tausend Schätze sind noch immer mein,
 Die mir keine Ewigkeit entrücket —
 Und ich sollte mich dem Unmuth weihn?

Aber wie? ist denn der trüben Lage
 Wirklich eine solche große Zahl?
 Sind wir nicht die Schöpfer mancher Plage?
 Ist die Erde denn ein Jammerthal?

Nennen wir nicht tausend Dinge Leiden
 Bloß aus Unverstand und Eigensinn?
 Schwinden uns nicht Billionen Freuden
 Unerkant und ungenossen hin?

Wer

Wer nur weiß die Rose abzupflücken,
Ohne daß er an dem Dorn sich sicht,
Den kann jeder Ort und Stand beglücken,
Und des Lebens Leiden kennt er nicht.

Gott ist Vater unter allen Zonen;
Die Natur von Schönheit nie entleert;
Unter allen Himmelsstrichen wohnen
Biedre Seelen, unsrer Freundschaft werth.

Allenthalben kann man Tugend üben;
Allenthalben ist der Himmel mir
Gleicher Nähe — mag der Leib zerstreben
Unterm fernen Südpol oder hier!

In einer Vorstadt von Paris lag ein armer Mann, ohne Freunde und sterbend in seiner jämmerlichen Hütte. Ein ehrwürdiger Geistlicher erschien, ihn mit Trost und Zuspruch aufzurichten. Das bejahrte Opfer der Krankheit und des Elends lag da — — — auf Lumpen hingestreckt, ein Haufen schlechtes Stroh war sein Kopfkissen und seine Decke. Da war kein Stuhl, nichts, was einem Hausgeräthe ähnlich sah, zu finden. In den ersten Tagen der Krankheit ward alles noch Vorräthige verkauft, um dem Kranken etwas Brüche zu verschaffen. Nur ein Beil und zwey Sägen hingen noch an den leeren Wänden. Diese und seine Arme, so lange er sie gebrauchen konnte, machten den ganzen Reichthum des armen Sterbenden aus.

„Mein Freund! — redete der Geistliche ihn an — danket Gott für die Güte, die er Euch in

diesem Augenblick erweist. Ihr verlaßt eine Welt, worin Euch nichts als Elend zu Theil ward!“

„Elend — erwiederte mit schwacher Stimme der sterbende Weise — Sie irren sich! Ich habe vergnügt gelebt und nie über mein Schicksal geklagt. Haß und Neid waren mir unbekannt. Mein Schlaf war immer süß. Der Tag ermüdete mich zwar, aber dafür gab mir die Nacht Ruhe. Das Werkzeug da verschaffte mir täglich ein Brodt, das ich mit Vergnügen aß, und nie sehnte ich mich nach dem Tische der Reichen, die ich öfter als andere krank gesehen habe. Ich war arm, aber bis jetzt immer leidlich gesund. Sollte ich wieder aufkommen, welches ich nicht erwarte, so kehre ich zu meiner Arbeit zurück, und fahre fort Gott zu preisen, der mir immer ausgeholfen hat!“

Der erstaunte Geistliche war in Verlegenheit, was er einem Sterbenden, der so gefaßt war, sagen sollte. Das elende Lager, worauf er ihn ausgestreckt sah, hatte keine solche Ergebenheit in die göttlichen Fügungen erwarten lassen. Indes fuhr er doch in seinem Zuspruche fort.

„Ohnerachtet Ihr — sagte er — in Eurem Leben nicht unglücklich gewesen seyd, so solltet Ihr nichts desto weniger bereit seyn, es zu verlassen, weil wir schuldig sind, uns in den göttlichen Willen zu ergeben!“

„Ganz gewiß! — erwiederte der Sterbende mit ruhigem Tone und Blicke. — Der Tod ist das unvermeidliche Loos aller Menschen. Ich habe zu leben gewußt, und nun weiß ich auch zu sterben. Ich danke Gott, der mir das Leben gab, und mich jetzt durch das dunkle Thal des Todes leitet. Ich fühle, der Augenblick ist da — guter Vater — Leben Sie wohl!“ —

Ein

Ein armer Derwisch *) wallfahrtete barfuß nach Mekka **), weil er nicht so viel hatte, daß er seine Füße bekleiden konnte. Der heiße Sand, über den er ging, brannte sie wund, er klagte über die Strenge seines Schicksals und nannte die Vorsehung ungerecht, weil sie ihm nicht einmal so viel geschenkt habe, als sie den Thieren des Geldes gebe. Als er endlich die Stadt Kusa erreichte, sah er an der Thür der großen Moschee †) einen armen Mann sitzen, dem beyde Füße abgehauen waren. Dieser Anblick machte ihn klug. „Meine Klage über die Vorsehung war verwegen, sprach er bey sich selbst. Womit habe ich es verdient, daß ich glücklicher bin, als dieser Glende, der wie ein Wurm der Erde von einem Ort zum andern kriechen muß?“ Er ging in die Moschee, kniete nieder, bereute seine Ungeduld und setzte seine Wallfarth zufrieden fort. Der Weg machte in wenigen Tagen seine Füße hart, und er kam nach Mekka, ohne zu wissen, daß er mit nackten Füßen über heißen Sand gewandert sey.

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Hey der frohen Feyer eines Geburtstagsfestes wurde für die Kinder des Frauenvereins 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. gesammelt; ferner für die Confirmanden zu Ostern wurden uns von Wb. D. 15 Stück neue Halstücher überschickt. Für diese geneig.

3

*) Ein muhamedanischer Mönch.

**) Geburtsort Muhameds.

†) Kirche der Muhamedaner.

geneigten Gaben sagen wir im Namen unsrer armen Waisen den edeln Gebern unsern herzlichsten Dank.

Dürking. Friederike Lehmann.

Da nächste Ostern mehrere Knaben und Mädchen durch den Frauenverein auf Lehre und in Dienst gegeben werden können, so ersuchen wir diejenigen Meister und Herrschaften, denen damit gedient ist, sich bey uns gefälligst zu melden. Halle, den 23. Februar 1829.

Für den Frauenverein

Dürking. Friederike Lehmann.

2.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
Januar. Februar 1829.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 8. Februar ein unehel. S. (Nr. 127.) — Den 9. dem Schnitthändler Stremmsler ein S., Friedrich Wilhelm Otto. (Nr. 960.) — Den 15. eine unehel. T. (Nr. 832.) — Den 16. dem Steindruckerkambusch eine Tochter, Caroline Eleonore. (Nr. 894.)

Ulrichsparochie: Den 6. Februar dem Schneidemeister Kaschke eine T., Johanne Friederike Dittlie. (Nr. 289.)

Moritzparochie: Den 11. Februar dem Ziegeldeckergesellen Angermann eine Tochter, Charlotte Louise. (Nr. 582.)

Domkirche: Den 17. Januar dem Gastgeber Eckhardt eine T., Auguste Friederike. (Nr. 1050.)

Neumarkt: Den 3. Februar dem Stellmachermeister Rauchfuß eine Tochter, Marie Christiane Auguste. (Nr. 1335.)

Glauchau: Den 19. Januar dem Strumpfwirker Lehmann eine T., Johanne Christiane. (Nr. 1934.)

b) Ge-

b) Getraüete.

Marienparochie: Den 22. Februar der Schneider
Deubner mit S. D. Wohlfart. — Den 23. der
Fleischer Eppner mit S. S. E. Putthoff.
Ulrichsparochie: Den 22. Februar der Chaussees
wärter Schreiber mit J. K. Schaaf.
Neumarkt: Den 22. Februar der Schneidermeister
Krüger mit M. S. Weiland.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Februar des Leinwebers
meisters Sierau zu Acherleben nachgelassene Tochter,
Christiane Dorothee, alt 46 J. 11 M. Kopfgicht. —
Den 16. der Handarbeiter Winterfeld, alt 28 J.
3 M. 3 Z. Steckfluß. — Des Handarbeiters Bröma
me Z., Johanne Friederike Amalie, alt 5 J. 9 M.
1 W. 2 Z. Krämpfe. — Den 17. ein unehel. Sohn,
alt 7 M. 1 W. 1 Z. Zahnen. — Den 18. der Strumpfwirkermeister
Beyer, alt 67 J. Brustkrankheit. —
Des Salzseders Bandermann Z., Marie Caroline
Theresie, alt 8 M. 1 W. Krämpfe. — Den 20. des
Handarbeiters Bärwald nachgel. Z., Joh. Christiane
Mariane, alt 17 J. 2 Z. Steckfluß.
Ulrichsparochie: Den 18. Februar des Hutmakers
meisters Zöllner Wittwe, alt 49 J. 6 M. Steckfluß. —
Den 19. der Regierungs-Conducteur Bechtold, alt
30 J. Brustkrankheit. — Den 21. des Lazareth-
Inspectors Koch Wittwe, alt 74 J. 4 M. 1 W. gastris
ches Fieber. — Den 22. der Fleischermeister Kunsch,
alt 72 J. 1 M. 3 W. Entkräftung.
Morisparochie: Den 17. Febr. des Formenstechers
Sunke Wittwe, alt 56 J. Brustkrankheit. — Eine
unehel. Tochter. — Den 20. des Schneidermeisters
Wollfrum Z., Ernestine Auguste, alt 2 J. 11 M.
5 Z. Wasserschlag.
Domkirche: Den 15. Febr. der Strumpfwirkergefelle
Kapsilber, alt 51 J. 6 M. Auszehrung. — Den 19.
des

- des Commissionsraths Reichel Wittwe, alt 78 J.
10 W. 3 B. Entkräftung.
- Katholische Kirche: Den 15. Febr. des gewesenen
Scharwächters Richter Wittwe, alt 88 J. Ent-
kräftung.
- Krankenhaus: Den 18. Februar der Schmiedegeselle
Bär, alt 20 Jahr, Wassersucht.
- Neumarkt: Den 18. Februar ein unehel. Sohn,
alt 6 W. Krämpfe. — Den 20. des Kaufmanns
Förster Wittwe, alt 86 J. 2 W. 6 Z. Entkräftung.
- Glauchau: Den 20. Februar des Maurergesellen Kra-
mer L., Auguste Amalie, alt 5 W. 1 B. Zahnen.

Herausgegeben von H. B. Wagnitz und Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Obgleich die städtischen Kassen theils wegen bedeu-
tender Ausfälle an ihren Einnahmen, theils wegen gesteig-
ter Bedürfnisse der Armenverpflegung in diesem Jahre
sehr dringend in Anspruch genommen werden, so haben
wir es unter Zustimmung der Herren Repräsentanten der
Bürgerchaft doch möglich zu machen gesucht, den Januar
und Februar dieses Jahres wiederum als Springmonate
bestehen zu lassen, und wir glauben hierin einem großen
Theile der hiesigen Einwohner eine um so willkommene
Erleichterung verschafft zu haben, als eben diese beyden
Monate durch fast ununterbrochene strenge Kälte manchem
Erwerbe hinderlich gewesen sind, und dringende Ausgaben
anderer Art verursacht haben. Wir müssen dagegen vor-
aussetzen, daß die Einzahlung der Communalsteuer vom
1sten März dieses Jahres ab pünktlich erfolgen werde,
da es uns nur dann möglich ist, auch für künftige Jahre
Erleichterungen bey dieser Abgabe zu veranlassen. Des-
wegen und zur Vermeidung der Beschwerlichkeiten, welche
vie

vielen Einwohnern daraus entspringen, daß sie die laufenden Abgaben unbedachtsam längere Zeit und bis dahin aufsummen lassen, wo sie durch Zwangsmittel beygetrieben werden müssen, haben wir die Veranstaltung getroffen, daß von Seiten der betreffenden Kasse von jetzt ab mit aller Strenge auf die allmonatliche Abführung der Communalsteuer gehalten wird, und wollen das steuerpflichtige Publikum hierdurch dringend ermahnen, dieser Anordnung pünktliche Genüge zu leisten, indem die säumigen Zahler es sich selbst beyzumessen haben werden, wenn sie nach Verlauf jedes Monats durch Zwangsmittel zur Abführung der gebliebenen Rückstände angehalten werden. Wir müssen um so mehr eine geregelte Einzahlung dieser Abgabe empfehlen, als es nicht wahrscheinlich ist, daß die Monate November und December dieses Jahres frey zu geben seyn werden, und es oft sehr drückend werden dürfte, unter Abführung dieser laufenden Abgabe, in den letzten Monaten auch noch Reste aus früherer Zeit abzuliefern.

Was die in einzelnen Fällen zu erhebenden Reclamationen anbetrißt, so müssen solche binnen der ersten 3 Monate nach Empfang der Steuer, Ausschreiben bey der Communalsteuer-Commission angebracht werden, da auf spätere Eingaben eine baldige Entscheidung nicht folgen kann, und die Abgabe so lange entrichtet werden muß, bis eine Ermäßigung derselben verfügt worden ist.

Endlich bringen wir mit Hinweisung auf die Communalsteuer-Ausschreiben selbst in Erinnerung, daß die Communal-Abgabe für jeden Monat, wenn nicht mehr monatliche Vorauszahlungen gemacht worden sind, in den ersten 15 Tagen des betreffenden Monats zur Kasse abgeführt werden muß, und daß jeder Zahlungspflichtige, welcher länger im Rückstande bleibt, sofort auf die Liste derjenigen Restanten gebracht wird, die durch Zwangsmittel zur Abführung ihrer Leistungen angehalten werden sollen. Halle, den 19. Februar 1829.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Berram. Dürking.

Die Listen der 2ten Klasse 59ster Lotterie sind angekommen und können bey uns nachgesehen werden. — Die Ziehung der 3ten Klasse beginnt den 17. März und muß die Erneuerung bis spätestens zum 13. März erfolgen.

Kaufloose sind noch bey uns zu haben.

Lehmann. Kunde.

Dienstgesuch. Ein junges, gutgesittet und wohlgebildetes Mädchen von rechtlichen Eltern aus einer benachbarten Stadt, wünscht als Laden- oder Stubenmädchen hier ein Unterkommen zu finden; sie wird nicht sowohl auf das Dienstlohn als nur auf eine solide Behandlung reflectiren. Nachricht hiervon in der Bürgasse Nr. 813 eine Treppe hoch.

Von den so beliebten mehrdrähtigen Berliner baumwollenen Strickgarnen habe ich in 4, 5, 6, 8, 10 und 12fach eine große Auswahl erhalten und empfehle mich damit zu den billigsten Preisen.

Friedrich Arnold an der Marktkirche,

Zwey Färbekessel von verschiedener Größe sind Veränderungshalber zu verkaufen, Brüderstraße bey der Wittve Arnold Nr. 208.

Halle, den 24. Februar 1829.

Es wünscht Jemand eine kleine Handpresse zu kaufen. Nähere Nachricht über den Käufer giebt der Kaufmann Blüthner. Alte Markt.

Anzeige. Bey mir ist noch ganz gutes Pflaumenmus, so wie auch gute gebackne Pflaumen und grüne frische Äpfel, einzeln und in Quantitäten, im Keller auf dem Markte gegen den Röhrkasten über, zu verkaufen.

Halle, den 24. Februar 1829.

Debster Meißner.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, Buchbinder zu werden, der kann sich unter annehmlischen Bedingungen melden bey dem Buchbinder C. Wagner junior, Rittersstraße Nr. 682. Halle, den 24. Februar 1829.

Auction von Schnittwaaren. Im Auftrage der höhern Behörde soll von dem unterzeichneten Stadtrathe

Montag den 9. März d. J.

und an den folgenden Tagen, jedes Mal Vormittags von 10 bis 12 Uhr, eine zu 104 Thlr. 10 Sgr. Taxwerth veranschlagte Quantität neuer Schnittwaaren, bestehend in seidenen und baumwollenen Tüchern, Kattun, Gingham, Bändern, Spitzen u., auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Merseburg, den 10. Februar 1829.

Der Stadtrath hier.

Aufträge auf Birkenwasser,
roth und weiß,

besorge ich, wie im vorigen Jahre, von jetzt bis Mitte März in Quantitäten von mindestens 12 Flaschen, bis mehr.
E. G. N. Kunde.

Ein junger Mensch kann sogleich oder zu Ostern unter annehmliehen Bedingungen in die Lehre treten bey Kiemer, chirurgischem Instrumentenmacher und Messerschmidt, Brüderstraße Nr. 207.

Den 3. und 4. März ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, auch wird ein besonderer Wagen zum Gepäck mitgegeben.
Lohnfuhrmann Vogel,
hintern Rathhause Nr. 231.

Auf dem Strohhofe Nr. 2128 stehen drey Stück Drehrollen Veränderungs halber zu verkaufen, desgleichen auch ein neuer Fischerkahn.
Fschernig.

Unterrichts- und Pensions-Anzeige.

Eine Hochlöbliche Königl. Preuß. Regierung zu Merseburg hat mir die Concession zu ertheilen geruhet, eine Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für Töchter jedes Alters zu errichten.

Wenn

Wenn mein innerer Beruf zur Jugendbildung, und ernsteste langjährige Beschäftigung und Uebung im Unterrichtsfache, mir es zum schönsten und liebsten Wunsche meines Lebens machen mußten, dieses mein inniges Streben in einem größeren Kreise wirksam zu machen und zu befriedigen, so darf ich wohl bey dem mir so oft geäußerten Wunsche für eine solche Anstalt hoffen, in einem geehrten, gebildeten Publikum dieser Stadt und ihrer Umgegend eine gütige Berücksichtigung für jene Absicht zu finden, da es in der That hier an einer solchen Lehr- und Pensions-Anstalt gebricht, die einer weiblichen Leitung völlig überlassen wäre, und deren Vorsteherin selbst die Unterrichtsgegenstände mit übernimmt und übernehmen kann; die aber dabey, nebst einem gründlich grammaticalischen Unterrichte, die Sprache in ihren Schülerninnen so zu entwickeln vermag, daß diese durch fortwährende Bemühung sie auch in der Zwischenzeit von einer Stunde zur andern, so wie in den Uebungs- und weiblichen Arbeitsstunden im franz. Sprechen zu üben, bald dahin gelangen würden, sich rein und unbefangen über alle Gegenstände der sie umgebenden Welt auszusprechen, so daß selbst ihnen wissenschaftliche Gegenstände in der Folge auf französisch vorgetragen werden könnten.

Die mir gütigst anvertrauten jungen Mädchen würden in wöchentlich 26 Stunden regelmäßigen und ihrem Alter und Verstandeskräften angemessenen, zweckmäßigen Unterricht in alle den Gegenständen nach und nach in dem fortschreitenden Gange ihres Schulunterrichts bey mir genießen, welcher jetzt bey einem gebildeten Frauenzimmer verlangt wird; vor allen aber wird man bemüht seyn, ihren Sinn für Religion, Tugend, Sittsamkeit und ächte Weiblichkeit in ihnen sowohl durch Unterricht als Beyspiel zu beleben und möglichst zu entwickeln. — Die wissenschaftlichen Gegenstände würden namentlich seyn; deutsche Sprache, französische Sprache, Weltkunde, den Unterricht von Ländern, Völkern, Naturgeschichte ic. inbegreifend; Rechnen, Schreiben, Lesen, Zeichnen würden so wie alle weibliche Kunstfertigkeiten in allen Arten von
Hand:

Handarbeiten möglichst geübt und gelernt werden. Der Singeunterricht würde, wegen Mangel an Zeit, nur vorbereitend seyn können und in der Folge vielleicht erweitert werden.

Möchte mir nun ein geehrtes Publikum so gütig sein volles Vertrauen schenken, als ich regen Eifer in mir fühle, solchen in meinem Berufe zu rechtfertigen und zu genügen, und möchte ich bis künftige Ostern so viel Schülerinnen aufgenommen haben, um zu diesem Zeitraume meine Anstalt eröffnen zu können, wie ich es wünsche! Sollte man so viel Vertrauen in mich setzen, um aus der Umgegend mir Pensionairinnen anzuvertrauen, so würden diese, so wie alle meine Schülerinnen, eine mütterlich-freundliche und häuslich-bildende Erziehung in meinem Hause finden, und dabey alle die Vortheile genießen, die eine öffentliche Schulanstalt gewährt.

Das Schulgeld dürfte für den Monat 1 Thlr. für die Person betragen, und in Hinsicht des Pensionärgeldes würde sich dieses im Verhältniß zu jenem, folglich unter den billigsten Bedingungen bey persönlicher Rücksprache ergeben.

Die Zeit, wo man nähere Erkundigungen einziehen und mir die Schülerinnen gemeldet werden können, und dieses möglichst im Laufe des nächsten Monates, um meine Maßregeln darnach zu nehmen, würde seyn: von 11 bis 12 Uhr Vormittag und von 1 bis 2 Uhr Nachmittag. Die Pensionairinnen, so sich deren finden sollten, würde ich bitten, mir in portofreyen Briefen anzuzeigen.

Meine Wohnung ist gegenwärtig auf dem großen Sandberge Nr. 263 in der ersten Etage bey Herrn Braconier.

Die verwittwete Seminar-Inspectorin
Sophie Caroline Krätz geb. Thieriot.

Auf geschehenes Verlangen erkläre ich hiermit, daß die Frau Inspectorin Krätz zur Erziehung und Unterweisung junger Mädchen wohlgeeignet sey und wünsche daher zu dem angezeigten Vorhaben von Herzen Glück.

Guerike, Superintendent.

Wir zeigen hiermit ganz ergebenst an, daß wir dem Herrn Carl Mertens den alleinigen Verkauf unserer Rauchtabake in Halle übergeben haben, und glauben mit Zuversicht erwarten zu dürfen, daß solche auch bey dem dortigen verehrten Publikum den Beyfall finden werden, den sie in allen Theilen der Preussischen Monarchie genießen. Insbesondere erlauben wir uns folgende, aus den vorzüglichsten amerikanischen Blättern, ohne alle Beymischung von inländischen oder auch nur von europäischen Tabaken bestehende Sorten, als:

St. Jago Knaster	à 12 $\frac{1}{2}$ Egr.	das Pfund,
Melange Knaster Nr. 5	à 11 $\frac{1}{4}$ Egr.	„ „
Ulricischen Knaster	à 10 Egr.	„ „
Cuba Knaster	à 10 Egr.	„ „

ganz besonders zu empfehlen.

Nächst dem die Mischungen des

Brasilianischen Knaster	à 7 $\frac{1}{2}$ Egr.	das Pfund,
Knaster Litt. G	à 7 $\frac{1}{2}$ Egr.	„ „
Nester Knaster von sort. Nellen	à 7 $\frac{1}{2}$ Egr.	„ „
Chili Knaster	à 5 Egr.	„ „
Knaster Litt. F	à 3 $\frac{1}{2}$ Egr.	„ „

die sich im Verhältniß zu den sehr billigen Preisen gewiß ebenfalls den Beyfall der resp. Käufer erwerben werden.

Carl Heinrich Ulrici und Comp.
in Berlin.

Ich empfang in diesen Tagen aus Bremer Fabrik Knaster Nr. 2 mit der Karte des türkisch russischen Kriegsschauplatzes à 20 Egr. das Pfund,
Leichten Portorico à 14 Egr. das Pfund,
Maryland schön gelb mit Karrikatur: Wignette das Pfund 10 Egr.

Wilhelm Kunz.

Russischer Caviar, marinirte Heringe und schöne Limburger Käse sind zu haben bey

Wilhelm Kunz.

*** Tabakspfeifen nach Pariser Façon, und lange Pfeifen zu 2 $\frac{1}{2}$ Egr. bey

J. A. Spieß. Mannische Straße.

Die Wohnung in meinem Hause Nr. 917, welche jetzt der Herr Ober-Steuer-Controllleur Diele inne hat, und aus 4 Piecen besteht, wird zu Ostern frey und ist mit oder ohne Meubles zu vermietthen, eignet sich aber bloß für eine kinderlose Familie oder einzelne Personen. Auch stehen in dem sonst v. Mäseschen Hause, Barfüßerstraße, noch einige ausmeublirte Zimmer zu vermietthen.

Kefenstein.

Veränderungswegen sind zwey Stuben, zwey Küchen und Kammern, ein Keller, zum Handel sehr passend, nahe am Markt Nr. 819 im Ganzen oder einzeln zu vermietthen.

In dem Hause, Graseweg Nr. 828 nahe an der großen Klausstraße, ist in der ersten Etage eine geräumige Stube nebst Kammer, Alkoven, Küche und sonstigem Zubehör an eine stille Familie zu Ostern zu vermietthen. Auch kann auf Verlangen noch eine kleine Stube abge- lassen werden. — Das Nähere ist zu erfragen große Klausstraße Nr. 935.

Auf dem großen Schlamm Nr. 959 ist ein Logis parterre, bestehend aus zwey Stuben, Kammern, Küche und Stall, nächste Ostern zu vermietthen.

Auf dem Neumarkt nahe am Ulrichsthor in Nr. 1340 ist in der zweyten Etage vorn heraus eine Stube nebst Alkoven, Küche, Boden und Mitgebrauch des Kellers an stille Leute zu vermietthen.

Logisvermietzung.

In der goldnen Egge sind mehrere Stuben nebst Kammern mit und ohne Meubles zu vermietthen bey G. W. Funke daselbst.

In Nr. 2112 auf dem Strohhofe ist noch eine schöne Stube und Kammer mit oder ohne Meubles an einen oder zwey ledige Herren zu vermietthen.

Es sind zu Ostern mehrere meublirte Sommerstuben an der schönsten Lage vor der Stadt, mit Gärten umgeben, auch nöthigenfalls sogleich zu beziehen auf der Lucke Nr. 1386.

Meinen Freunden in und um Halle zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine Frau heute von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden ist.

Stendal, den 20. Februar 1829.

Dr. Fr. Blumenthal, Gymnasiallehrer.

Mit inniger Betrübniß zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten den Tod meines Mannes, des Fleischermeisters Kunsch, an, und bitte zugleich, daß man mir dasselbe Zutrauen schenken möge, da ich das Geschäft mit meinen Kindern so fortsetzen werde, als bey Lebzeiten des Verstorbenen.

Die hinterlassene Wittwe S. K. Kunsch.

Ich ersuche alle diejenigen, die an meinem verstorbenen Mann etwas zu fordern haben, sich binnen hier und 4 Wochen bey mir zu melden, und ihre Zahlung zu gewärtigen. Diejenigen aber, welche an denselben noch etwas rückständig sind, ersuche ich ebenfalls, binnen dieser Zeit Zahlung zu leisten, weil ich alle ausstehenden Schulden nach dieser Frist im gerichtlichen Wege einziehen lassen werde.

Halle, den 24. Februar 1829.

Die Wittwe des verstorbenen Maurermeister
N e c k e.

Ich habe unlängst einen Klapphut zu einer Leiche verliehen und kann mich bis jetzt nicht besinnen, an wem? Sollte selbiger aus Vergessenheit irgendwo liegen geblieben seyn, so bitte ich um baldige Zurückgabe. Der Hut ist drey Mal gezeichnet und für mich sehr kenntbar.

Christoph Pfahl III. Leipziger Straße Nr. 314.

In nächster Fastnachtswoche sind alle Tage frische Pfannkuchen mit Belée und eingemachten Früchten gefüllt, das Duzend zu 6 Sgr., zu haben bey

Blüchner. Alte Markt.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.